

Typische Fehler?

Was ist falsch? Wie könnten Sie es besser sagen?

Ein Teilnehmer sagt im Kurs „*Zu diesem Thema sollen wir noch eine Übung machen*“
Ein anderer sagt: „*Gestern möchten wir Hausaufgaben machen, doch wir hatten keine Zeit.*“

Der Kursleiter meint: „*Sie müssen ihre Hausaufgaben aber nicht vergessen.*“

Daraufhin antwortet ein weiterer Teilnehmer: „*Ich mag Übungen machen, doch leider fehlt mir die Zeit*“

Wichtige Regeln:

sollen

1. Liegt ein fremder Wille vor, dann nimmt man sollen.

Ich soll meine Arbeit heute noch erledigen.

Das hat vielleicht mein Chef/meine Freundin ... gesagt.

1a. Sollen kann aber auch bedeuten, dass es **noch eine andere Möglichkeit** gibt.
Dies trifft bei Wahlfragen immer zu:

Soll ich Peter oder Manfred heiraten?

Soll ich dir einen Kaffee mitbringen?

müssen

2. Es kann **mein eigener Wille oder ein fremder Wille** sein:

Ich muss meine Arbeit schnell machen.

Das denke ich selbst, weil ich nach Hause will, oder mein Chef hat das gesagt.

Handelt es sich um einen fremden Willen, dann (und nur dann!) ist die Version mit müssen stärker.

Der Arzt hat gesagt, ich soll die Medikamente nehmen., ich muss die Medikamente nehmen.

2a. Es gibt **keine andere Möglichkeit/ich habe keine Wahl**:

Wenn ich fertig werden will, muss ich mich beeilen.

Aber!

nicht müssen = nicht brauchen ... zu.

Ich muss morgen nicht zur Arbeit gehen = Ich brauche morgen nicht zur Arbeit zu gehen (Ich habe Urlaub)

müssen + kein/nie = brauchen + kein/nie

Wir müssen kein Geld verdienen = Wir brauchen kein Geld zu verdienen.

Ich muss nie arbeiten = Ich brauche nie zu arbeiten

Negation für müssen = nicht sollen/nicht dürfen

+ *Ich muss zur Bank gehen*

- *Ich darf nicht zur Bank gehen. Ich soll nicht zur Bank gehen.*

mögen

Ich mag München. Er mag seine Mutter. Sie mag Bier.

Mögen hat selten einen Infinitiv, sondern nur ein direktes Objekt.

Er mag ein Bier trinken. Er mag Tennis spielen. (Klingt nicht gut.)

Korrekte Form: Er trinkt **gern** Bier. Er spielt **gern** Tennis.

möchten

Ich möchte in Urlaub fahren.

Letztes Jahr wollte ich in Urlaub fahren.

möchten hat keine eigene Vergangenheit. Nur Präsens und Futur.

Übung

‘müssen’ oder ‘sollen’?

1. Ich _____ zu einer Besprechung nach Erlangen. _____ ich dich mitnehmen?
2. Meine S-Bahn fährt in wenigen Minuten. Ich _____ mich beeilen.
3. Mein Arzt hat gesagt, ich _____ nicht so viel Schweinebraten essen.
4. Sie _____ unbedingt die Eon-Aktien kaufen. Die machen garantiert Gewinn.
5. Die meisten Manager _____ mindestens eine Geschäftsreise pro Woche machen.
6. Schaffen Sie das allein oder _____ ich Ihnen helfen?
7. Ich _____ sofort mit dem Chef sprechen. Ich habe meiner Sekretärin gesagt, sie _____ einen Termin ausmachen.

Lösung:

1. Ich muss zu einer Besprechung nach Erlangen. Soll ich dich mitnehmen?
2. Meine S-Bahn fährt in wenigen Minuten. Ich muss mich beeilen.
3. Mein Arzt hat gesagt, ich soll nicht so viel Schweinebraten essen.
4. Sie müssen unbedingt die Eon-Aktien kaufen. Die machen garantiert Gewinn.
5. Die meisten Manager müssen mindestens eine Geschäftsreise pro Woche machen.
6. Schaffen Sie das allein oder soll ich Ihnen helfen?
7. Ich muss sofort mit dem Chef sprechen. Ich habe meiner Sekretärin gesagt, sie soll einen Termin ausmachen.

Übung

„müssen“, „sollen“ oder „dürfen“?

Der ‚ideale‘ Arbeitsplatz

1. Der ideale Arbeitsplatz _____ folgendermaßen aussehen:
2. Es _____ kein Großraumbüro sein. Jeder _____ ein eigenes Büro haben, in diesem Büro _____ eine Klimaanlage sein.
3. Der Schreibtisch _____ am Fenster stehen, der PC _____ aber nicht in der Sonne stehen.
4. Raucher _____ in ihrem Büro nicht rauchen, sie _____ in eine spezielle Raucherecke gehen. Aber das _____ sie nur in der Pause.
5. Am Wochenende ist mein Büro leer, denn da _____ ich nicht arbeiten. (Gott sei Dank!)
6. Bevor ich am Freitag das Büro verlassen _____, _____ ich meine Palme gießen und die Kaffeemaschine ausschalten.
7. Die schmutzigen Kaffeetassen _____ ich nicht spülen, weil wir eine Spülmaschine haben.
8. Am Samstag _____ ich dann endlich ausschlafen und _____ nicht um 6.30 Uhr aufstehen.

Wie sieht der ideale Arbeitsplatz für Sie aus?

mögliche Lösung (es gibt auch andere Lösungen):

1. Der ideale Arbeitsplatz muss (soll) folgendermaßen aussehen:
2. Es darf (soll) kein Großraumbüro sein. Jeder muss (soll) ein eigenes Büro haben, in diesem Büro muss (soll) eine Klimaanlage sein.
3. Der Schreibtisch muss (soll) am Fenster stehen, der PC darf (soll) aber nicht in der Sonne stehen.
4. Raucher dürfen (können) in ihrem Büro nicht rauchen, sie müssen in eine spezielle Raucherecke gehen. Aber das dürfen sie nur in der Pause.
5. Am Wochenende ist mein Büro leer, denn da muss ich nicht arbeiten. (Gott sei Dank!)
6. Bevor ich am Freitag das Büro verlassen darf (kann), muss ich meine Palme gießen und die Kaffeemaschine ausschalten.
7. Die schmutzigen Kaffeetassen muss ich nicht spülen, weil wir eine Spülmaschine haben.
8. Am Samstag darf (kann) ich dann endlich ausschlafen und muss nicht um 6.30 Uhr aufstehen.

Übung

wollen, mögen, möchten, sollen, müssen, dürfen oder ,gern‘.... machen?

1. Oh Gott! Sie _____ am Wochenende arbeiten! Ich arbeite nicht _____ am Sonntag.
2. Im Büro _____ man nicht rauchen. Wir _____ in die Raucherzone gehen.
3. Es ist schon spät. Ich _____ jetzt nach Hause, denn meine Frau sagt, ich _____ nicht zu spät kommen. Die Kinder _____ noch mit mir spielen.
4. Ich _____ Sie von Herrn Dr. Kleinschmidt grüßen.
5. Was _____ ich Ihnen zu trinken anbieten? _____ Sie lieber ein Glas Milch oder eine Tasse Kaffee?
6. Mein Chef hat gesagt, ich _____ jetzt Chinesisch lernen. Ich _____ für zwei Jahre nach China gehen.
7. Ich _____ China, aber ich lerne nicht _____ Chinesisch.
8. _____ du Golf spielen? Ich spiele _____ Golf!
9. Wo _____ ich Geld wechseln? Ich _____ DM in Euro tauschen.
10. Ich _____ den Euro! Er ist stabil und sicher. Das sagt der Vorsitzende der Europäischen Zentralbank und der _____ nicht lügen.

Mögliche Lösung:

1. Oh Gott! Sie müssen am Wochenende arbeiten! Ich arbeite nicht gern am Sonntag.
2. Im Büro darf/kann man nicht rauchen. Wir müssen in die Raucherzone gehen.
3. Es ist schon spät. Ich muss jetzt nach Hause, denn meine Frau sagt, ich soll nicht zu spät kommen. Die Kinder wollen/möchten noch mit mir spielen.
4. Ich soll Sie von Herrn Dr. Kleinschmidt grüßen.
5. Was kann/darf ich Ihnen zu trinken anbieten? Möchten/wollen/mögen Sie lieber ein Glas Milch oder eine Tasse Kaffee?
6. Mein Chef hat gesagt, ich muss/soll jetzt Chinesisch lernen. Ich muss/soll für zwei Jahre nach China gehen.
7. Ich mag China, aber ich lerne nicht gern Chinesisch.
8. Kannst du Golf spielen? Ich spiele gern Golf!
9. Wo kann ich Geld wechseln? Ich möchte/will DM in Euro tauschen.
10. Ich mag den Euro! Er ist stabil und sicher. Das sagt der Vorsitzende der Europäischen Zentralbank und der darf nicht lügen.

Übung

Modalverben im Präteritum

Übersetzen Sie ,wollen, mögen, möchten, sollen, müssen, dürfen‘ ins Präteritum:

Heute und früher:

1. Studenten müssen in Deutschland im Durchschnitt sechs Jahre studieren, d.h. sie müssen 12 Semester hart arbeiten.
2. Die meisten mögen die lange Studienzeit, denn sie möchten das freie Leben genießen.
3. Jeder Student kann sich an einer deutschen Universität einschreiben, wo er studieren möchte. Er muss nicht am Heimatort bleiben.
4. Möchte z.B. ein Hamburger in München studieren, ist das kein Problem. Er darf aber nicht jedes Fach studieren.
5. Für Fächer wie zum Beispiel Medizin und Biologie müssen die Studenten entweder sehr gute Abiturnoten haben, oder sie können später an einer ‚Lotterie‘ teilnehmen.
6. Viele Abiturienten möchten Medizin studieren, denn sie wollen viel Geld verdienen.
7. Manche müssen viele Jahre auf einen Studienplatz warten.
8. Die Studenten sollen laut Bildungsministerium weniger Medizin sondern mehr Maschinenbau, Elektrotechnik oder Informatik studieren.
9. Vor allem Frauen sollen mehr technische oder naturwissenschaftliche Fächer studieren.
10. Frauen mögen vor allem Fächer wie Kunst und Sprachen. Aber sie können später keine Arbeit mit diesen Studienfächern finden.

Lösung:**Früher....**

1. Studenten mussten in Deutschland im Durchschnitt sechs Jahre studieren, d.h. sie mussten 12 Semester hart arbeiten.
2. Die meisten mochten die lange Studienzeit, denn sie wollten das freie Leben genießen.
3. Jeder Student konnte sich an einer deutschen Universität einschreiben, wo er studieren wollte. Er/sie musste nicht am Heimatort bleiben.
4. Wollte z.B. ein Hamburger in München studieren, ist das kein Problem. Er durfte aber nicht jedes Fach studieren.
5. Für Fächer wie Medizin mussten die Studenten entweder sehr gute Abiturnoten haben, oder sie konnten später an einer ‚Lotterie‘ teilnehmen.
6. Viele Abiturienten wollten Medizin studieren, denn sie wollten viel Geld verdienen.
7. Manche mussten viele Jahre auf einen Studienplatz warten.
8. Die Studenten sollten laut Bildungsministerium weniger Medizin sondern mehr Maschinenbau, Elektrotechnik oder Informatik studieren.
9. Vor allem Frauen sollten mehr technische oder naturwissenschaftliche Fächer studieren.
10. Frauen mochten vor allem Fächer wie Kunst und Sprachen. Aber sie konnten später keine Arbeit mit diesen Studienfächern finden.

Übung

mögen – wollen – ‚möchten‘ – können – müssen – nicht müssen – dürfen – nicht dürfen – sollen

Interkulturelles ‚kennen lernen‘

1. In Deutschland _____ Sie, wenn Sie eine erwachsene Person das erste Mal sehen, immer ‚Herr‘ und ‚Frau‘ plus Familiennamen sagen. Sie _____ den Doktor-Titel (Herr Dr. Müller) nicht vergessen.
2. In den USA _____ Sie beim ersten Treffen die Person formell mit Mr. und Ms. begrüßen, aber Sie _____ auch sofort nur den Vornamen ‚Michael‘/Teresa nehmen.
3. Die Amerikaner _____ keine formellen Situationen. In den USA _____ man keine Titel verwenden.
4. In Indien _____ man Titel wie Doktor und Professor nicht vergessen.
5. Italiener, Österreicher, Argentinier usw. _____ Dokortitel und Berufstitel.
6. In Österreich z.B. _____ Sie Herr Architekt, Herr Ingenieur, Herr Advokat, Herr Magister usw. verwenden.
7. In England _____ man beim ersten Treffen mit einer sehr wichtigen Person auch ‚Sir‘ (und ‚Madame‘) sagen. Die Engländer _____ Adels-Titel („Lord Mountbattan‘ ‚Earl....‘ ;Princess‘) Diese Titel _____ man in England nie vergessen. Aber man _____ keine Dokortitel oder Berufs-Titel verwenden. Das ist nicht wichtig.
8. In Japan _____ Sie auch Herr und Frau + Familiennamen nehmen. Sie _____ die englische Form ‚Mr.‘ ‚Ms‘ oder Mrs. und Miss sagen, oder Sie _____ die japanische Form ‚san‘ für Mr. an den Familiennamen hängen = ‚Müller-san‘.
9. Außerdem _____ die Japaner Berufs-Titel. Man _____ auch Herr Manager Ziegler sagen (= ‚Ziegler-bucho‘)
10. Die Franzosen _____ keine Titel. Aber man _____ immer formell Monsieur Schmid und Madame Huber sagen. Selbst in den ‚besseren‘ Familien _____ viele Franzosen noch heute die formelle Sie-Form nehmen. Die Schwiegereltern _____ man in Frankreich selten duzen.

**11. In vielen Ländern _____ man zu jungen und nicht verheirateten Frauen
,Mademoiselle, Miss, Signorina, Señorita sagen.**

12. Das _____ man nicht in Deutschland, Skandinavien und den USA verwenden.

,Fräulein‘ _____ Sie in Deutschland vielleicht zu einem Mädchen zwischen 13
und 18 Jahren sagen. Moderne Frauen _____ das aber nicht.

Wie ist die Situation in Ihrem Land?

Mögliche Lösung:

1. In Deutschland müssen Sie, wenn Sie eine erwachsene Person das erste Mal sehen, immer ‚Herr‘ und ‚Frau‘ plus Familiennamen sagen. Sie dürfen den Doktor-Titel (Herr Dr. Müller) nicht vergessen.
2. In den USA können Sie beim ersten Treffen die Person formell mit Mr. und Ms. begrüßen, aber Sie können/dürfen auch sofort nur den Vornamen ‚Michael‘/Teresa nehmen.
3. Die Amerikaner mögen keine formellen Situationen. In den USA soll man keine Titel verwenden.
4. In Indien darf man Titel wie Doktor und Professor nicht vergessen.
5. Italiener, Österreicher, Argentinier usw. mögen Doktor-Titel und Berufs-Titel.
6. In Österreich z.B. müssen Sie auch Herr Architekt, Herr Ingenieur, Herr Advokat, Herr Magister usw. verwenden.
7. In England kann man auch ‚Sir‘ (und ‚Madame‘) sagen. Die Engländer mögen Adels-Titel (‚Lord Mountbattan‘ ‚Earl....‘ ; ‚Princess‘) Diese Titel darf man in England nie vergessen. Aber man muss keine Dokortitel oder Berufs-Titel verwenden. Das ist nicht wichtig.
8. In Japan müssen Sie auch Herr und Frau + Familiennamen nehmen. Sie können die englische Form ‚Mr.‘ ‚Ms‘ oder Mrs. und Miss sagen, oder Sie können die japanische Form ‚san‘ für Mr. an den Familiennamen hängen = ‚Müller-san‘.
9. Außerdem mögen die Japaner Berufs-Titel. Man kann auch Herr Manager Ziegler sagen (= ‚Ziegler-bucho‘)
10. Die Franzosen wollen/mögen keine Titel. Aber man muss immer formell Monsieur Schmid und Madame Huber sagen. Selbst in den ‚besseren‘ Familien müssen viele Franzosen noch heute die formelle Sie-Form nehmen. Die Schwiegereltern darf man in Frankreich selten duzen.
11. In vielen Ländern kann man zu jungen und nicht verheirateten Frauen ‚Mademoiselle, Miss, Signorina, Señorita sagen
12. Das soll man nicht in Deutschland, Skandinavien und den USA verwenden. ‚Fräulein‘ können Sie in Deutschland vielleicht zu einem Mädchen zwischen 13 und 18 Jahren sagen. Moderne Frauen mögen/wollen das aber nicht.

Übung

‘brauchen’ oder ‘müssen’

Vergessen Sie nicht: brauchen + Infinitiv geht nur mit ‚nicht/kein‘ oder ‚nur‘

1. Wenn Sie nicht wollen, _____ Sie nicht an der Präsentation teilzunehmen.
2. Den neuen Bereichsleiter _____ Sie unbedingt kennen lernen.
3. Ich _____ mehr Zeit für dieses Projekt.
4. Sie _____ mich nicht zum Verkaufsgespräch begleiten.
5. Ich _____ jetzt einen Espresso. Ich bin todmüde.
6. Auf die Bilanz _____ ich einen Whisky.
7. Wir _____ eine Lösung finden.
8. Die Mitarbeiter _____ mehr Motivation.
9. Sie _____ mir nichts zu erklären, ich weiß alles.
10. Wenn Sie Zeit haben, _____ Sie nur bei mir vorbeizukommen. Sie _____ nicht anrufen.

Lösung:

1. Wenn Sie nicht wollen, brauchen Sie nicht an der Präsentation teilzunehmen.
2. Den neuen Bereichsleiter müssen Sie unbedingt kennen lernen.
3. Ich brauche mehr Zeit für dieses Projekt.
4. Sie müssen mich nicht zum Verkaufsgespräch begleiten.
5. Ich brauche jetzt einen Espresso. Ich bin todmüde.
6. Auf die Bilanz brauche ich einen Whisky.
7. Wir müssen eine Lösung finden.
8. Die Mitarbeiter brauchen mehr Motivation.
9. Sie brauchen mir nichts zu erklären, ich weiß alles.
10. Wenn Sie Zeit haben, brauchen Sie nur bei mir vorbeizukommen. Sie müssen nicht anrufen.